

Bilanzierung von Treibhausgasen und Klimastrategien

AGIMUS

Regeln für die Schulung

Bitte beachten Sie für einen reibungslosen Ablauf Folgendes

- Zur Verbesserung der Stabilität der Verbindung bitte die Kameras ausschalten
- Zur Vermeidung von Störgeräuschen bitte die Mikrofone ausschalten
- Fragen können laufend in den Chat gestellt werden
- Beantwortung in regelmäßigen Abständen
- Während der Fragerunden auch Nutzung der Melde-Funktion für Wortbeiträge





Grundlagen Klimaschutz

AGIMUS

Grundlagen Klimaschutz

Quellen von Treibhausgasen

THG stammen sowohl aus natürlichen als auch anthropogenen Quellen







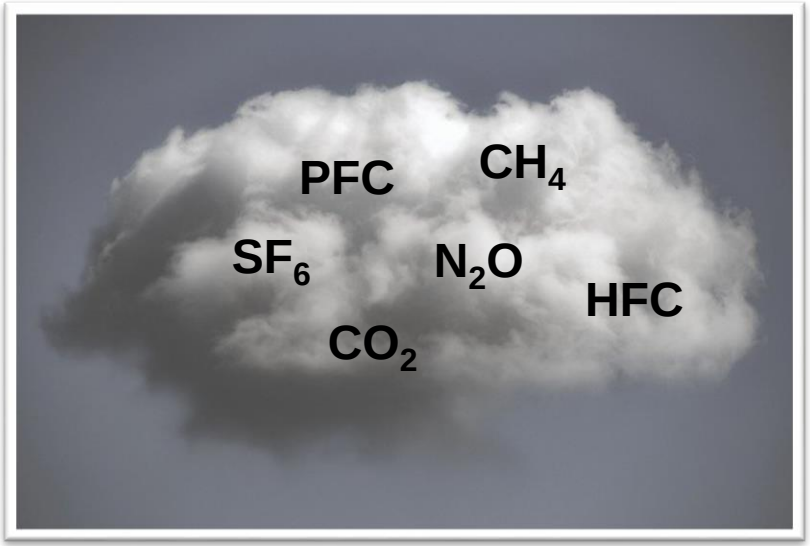



Grundlagen Klimaschutz

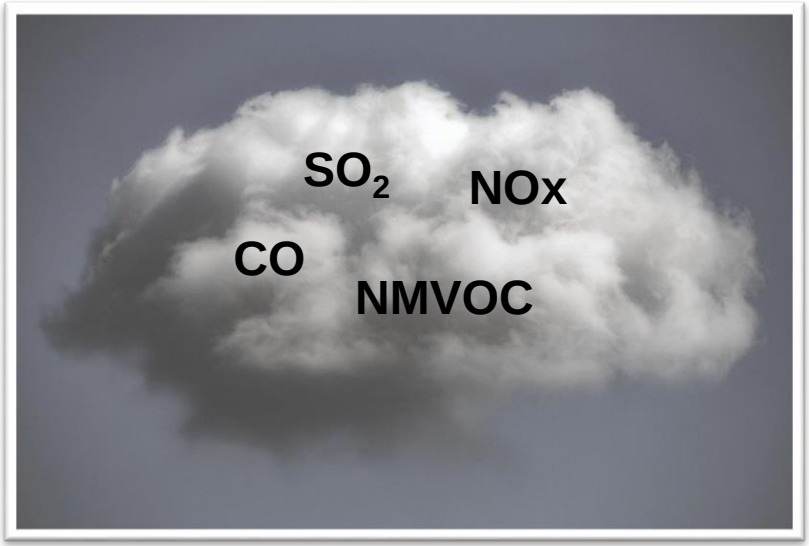
Arten von Treibhausgasen

Direkte THG

(lt. Kyoto-Protocol)



Indirekte THG



Grundlagen Klimaschutz

Arten von Treibhausgasen

- Das Treibhauspotential bzw. *Global Warming Potential* (GWP) anderer THG als CO_2 wird in CO_2-Äquivalenten (CO_2-äq) umgerechnet angeben

Treibhausgas	Chemische Formel	GWP
Kohlenstoffdioxid	CO_2	1
Methan	CH_4	28
Lachgas	N_2O	265
Schwefelhexafluorid	SF_6	23.500

Grundlagen Klimaschutz

THG-Budget nach dem IPCC

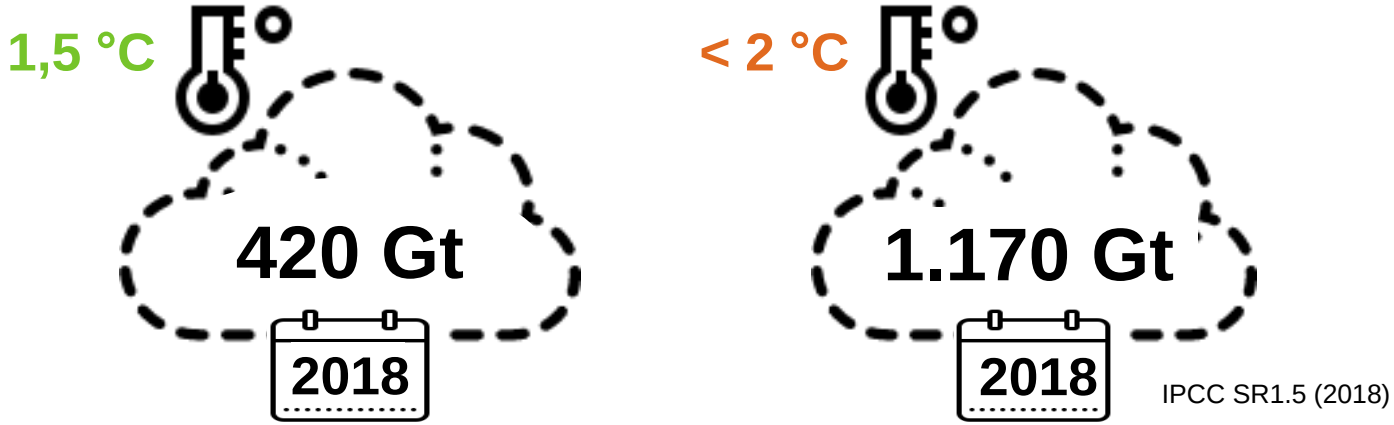
- Konzept eines dynamischen globalen „CO_2-Budgets“
- **maximale Menge an CO_2-Emissionen**, welche insgesamt in die Atmosphäre emittiert werden kann, wenn bestimmte Grenzen globaler Erwärmung eingehalten werden sollen
- gekoppelt an **Erwärmungsziele** bis zum Jahr 2100, wie z.B. 1,5 °C oder 2 °C
- kumulative Addition der CO_2-Emissionen aus der **Verbrennung fossiler Energieträger und aus Industrieprozessen** seit Beginn der Industrialisierung





Grundlagen Klimaschutz

THG-Budget nach dem IPCC



IPCC SR1.5 (2018)

- Aktualisiert: ab **Anfang 2020**, noch **400 Gigatonnen** (Gt) CO_2 verbleibend, um das **1,5 °C**-Ziel nicht zu verfehlen
- Darstellung des Mercator Research Institutes: CO_2-Uhr

MCC
Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change

https://www.mcc-berlin.net/fileadmin/data/clock/carbon_clock.htm?i=3267263

Abbildungen wurden z. T. mit kostenlosen Icons von www.icons8.com erstellt.

AGIMUS

Grundlagen Klimaschutz

Die Rolle der Wirtschaft

Die Rolle der Wirtschaft besteht aus drei verschiedenen Bausteinen:

Innovationsmotor

Akteure im gesellschaftlichen Wandel

Wesentliche Emittenten

Grundlagen Klimaschutz

Die Rolle der Wirtschaft als Innovationsmotor

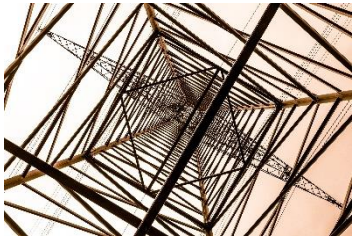
- Entwicklung und Vertrieb von klimafreundlichen Produkten
- Ohne die Verfügbarkeit entsprechender Alternativen können Verbraucher ihre eigenen CO_2 Emissionen nur über persönlichen Verzicht reduzieren

Beispiele:

Entwicklung von alltagstauglichen, günstigen, emissionsfreien Autos



Herstellung von „grünem Stahl“



Einführung eines emissionsfreien Flugverkehr



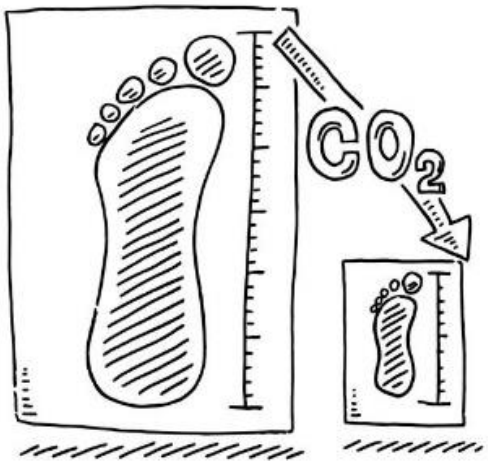
Grundlagen Klimaschutz

Die Rolle der Wirtschaft als wesentlicher Emittent

Konsumierte Produkte und Dienstleistungen sind nur dann wirklich klimaneutral, wenn diese über den gesamten Lebensweg keine Emissionen verursachen.

Aufgaben:

- Analyse und Berechnung der CO_2 -Emissionen des Unternehmens (Carbon Footprint)
- Reduktion der eigenen Direktemissionen
- Substitution/Optimierung der Lieferketten-Emissionen
- Produktdesign zur Reduktion der Emissionen bei Nutzung und Entsorgung



Grundlagen Klimaschutz

Die Rolle der Wirtschaft als Akteur im gesellschaftlichen Wandel

Unternehmen sind direkt und indirekt betroffen durch den aktuellen gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Klimaschutz

- Mitarbeiter und deren Umfeld üben Druck auf die Entscheidungsträger aus
- Veränderte Anforderungen der Kunden/des Marktes
- Politische Eingriffe in den Markt (Kohleausstieg, Flottengrenzwerte)
- Verfügbarkeit von Fachkräften (Employer Branding)
- Verfügbarkeit von Geldmitteln für Projektfinanzierungen (Taxonomie)





Bilanzierung von Treibhausgasen

AGIMUS

Bilanzierung von Treibhausgasen

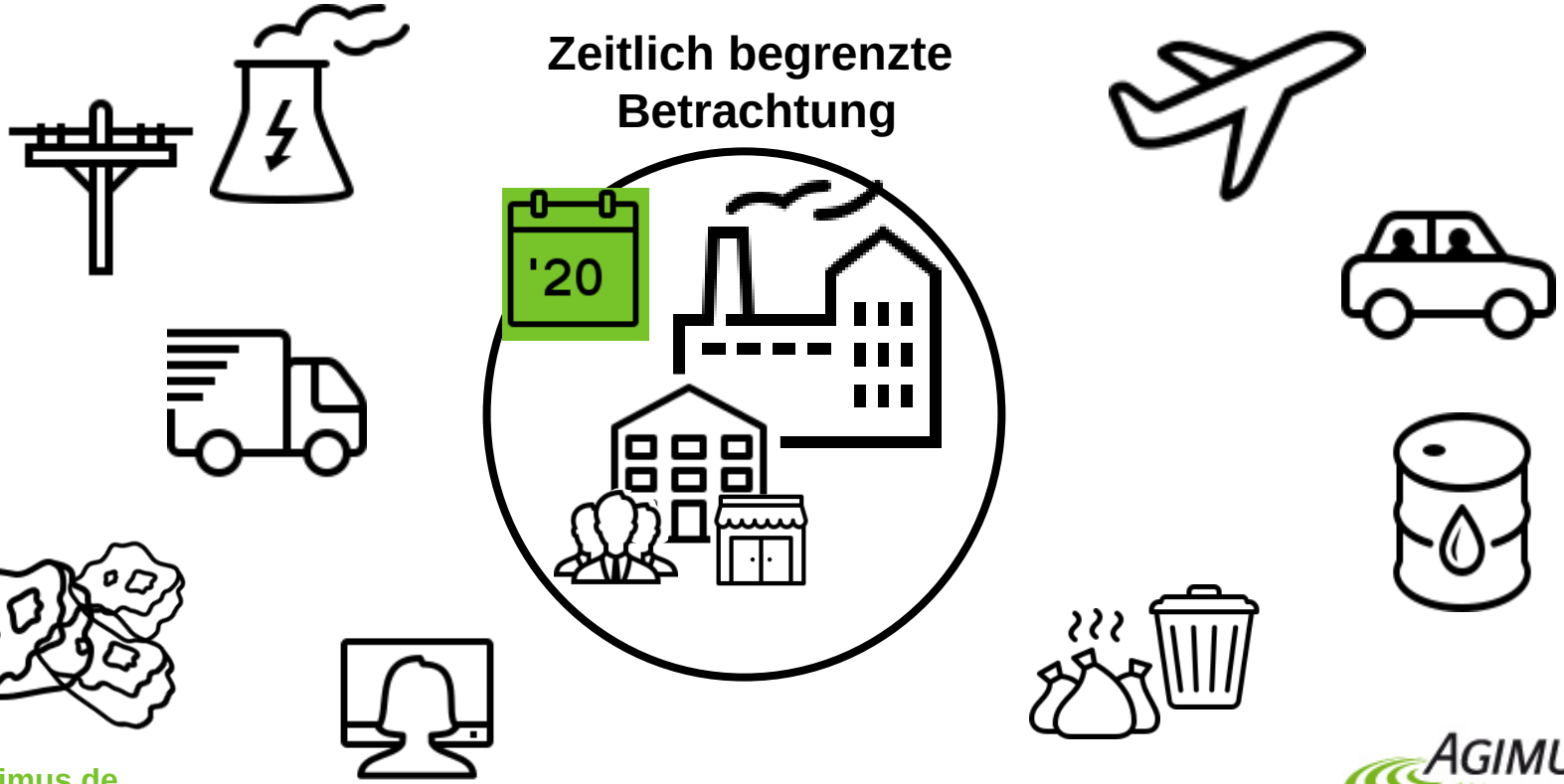
Einführung Carbon Footprint

- bildet die **Treibhausgasemissionen** eines Einzelnen, einer Organisation, eines Produktionsstandortes oder eines Produkts ab
- ermöglicht Aussagen zur **Klimaauswirkung** von Produkten oder Unternehmen
- unter Einbeziehung der **gesamten Wertschöpfungskette**
- **Teil**betrachtung einer **Ökobilanz**, beschränkt auf Treibhausgasemissionen



Bilanzierung von Treibhausgasen

Corporate Carbon Footprint



Abbildungen wurden mit kostenlosen Icons von www.icons8.com erstellt.

Bilanzierung von Treibhausgasen

Product Carbon Footprint



Abbildungen wurden mit kostenlosen Icons von www.icons8.com erstellt.

Bilanzierung von Treibhausgasen

zwei unterschiedliche Normen und Herangehensweisen

CCF: **Corporate** Carbon Footprint (DIN EN ISO **14064**er Reihe)



- THG Emissionen des gesamten Unternehmens
- Scoping für unterschiedliche Entstehungsbereiche

PCF: **Product** Carbon Footprint (DIN EN ISO **14067**)



- systematische Analyse der THG Emissionen und Klimawirkungen eines Produktes
- von den Rohmaterialien über die Verarbeitung bis zur Verpackung und Bereitstellung des Produktes

Abbildungen wurden mit kostenlosen Icons von www.icons8.com erstellt.

Bilanzierung von Treibhausgasen

Aufbau und Vorgehensweise CCF

Berechnung CCF nach DIN EN ISO 14064

1. Festlegung des Bilanzraums
2. Identifizierung von Emissionsquellen (und ggf. Senken)
3. Aufteilung der Emissionsquellen und Emissionen in Entstehungsbereiche (Scopes)
4. Erstellung einer Wesentlichkeitsmatrix für den Scope 3 (relevante Emissionen)
5. Erhebung der erforderlichen Daten und Verbräuche zur Freisetzung/ Entzug von THG
6. Berechnung des CCF mithilfe von Umrechnungsfaktoren

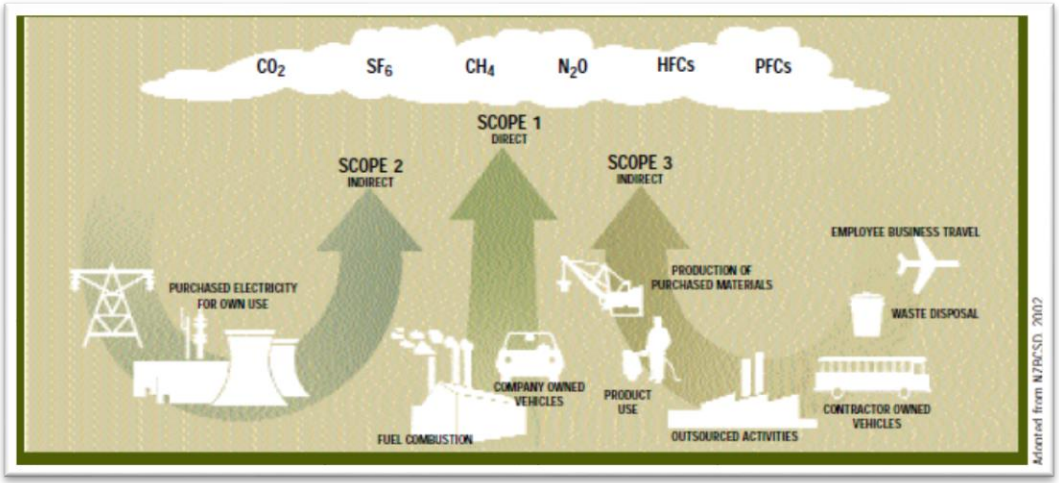
Berechnung CCF nach DIN EN ISO 14064

1. Festlegung des Bilanzraums
2. Identifizierung von Emissionsquellen (und ggf. Senken)
3. **Aufteilung der Emissionsquellen und Emissionen in Entstehungsbereiche (Scopes)**
4. Erstellung einer Wesentlichkeitsmatrix für den Scope 3 (relevante Emissionen)
5. Erhebung der erforderlichen Daten und Verbräuche zur Freisetzung/ Entzug von THG
6. **Berechnung des CCF mithilfe von Umrechnungsfaktoren**

Bilanzierung von Treibhausgasen

Die einzelnen Scopes

- Entstehungsbereich von Emissionen innerhalb des Bilanzierungsraumes
- festgelegt und definiert im GHG Protocol
- Unterscheidung nach **Entstehungsort**, **Einfluss** der Firmen, finanzieller und tatsächlicher **Kontrolle** in Spezialfällen
- Umfang sind Scope 1 und Scope 2, soweit Daten verfügbar auch Scope 3

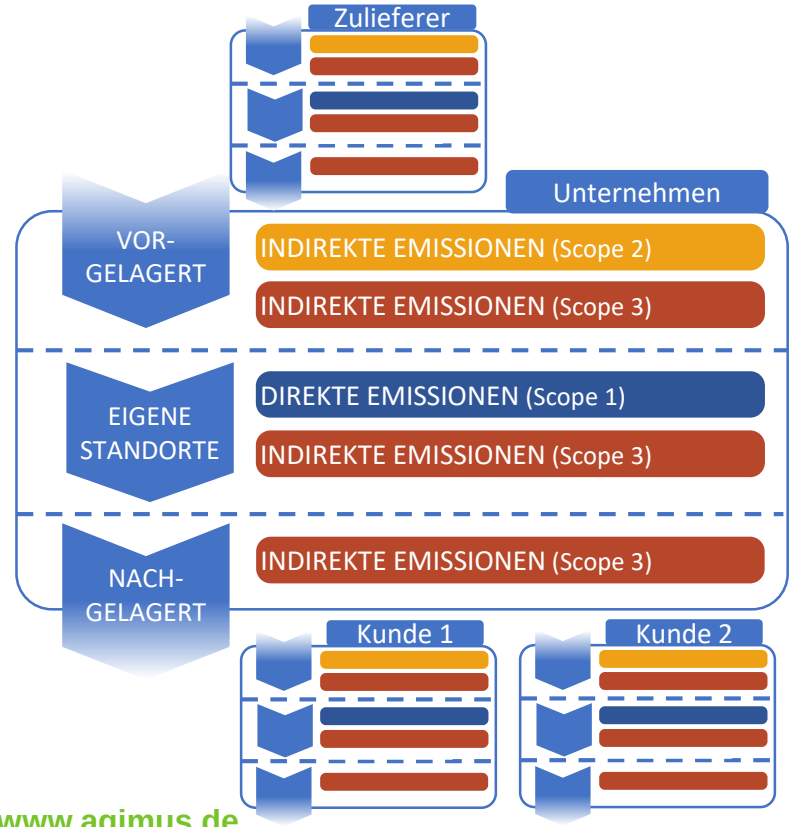


Grafik: GHG Protocol Revised Version

➢ *Checkliste zu den einzelnen Scopes*

Bilanzierung von Treibhausgasen

Einteilung in Scopes nach dem GHG Protocol



www.agimus.de

Entstehungsbereiche der Emissionen

- Scope **1**: aus der **eigenen Produktion**
- Scope **2**: aus **Energiebezug**

im direkten Einflussbereich des Unternehmens

- Scope **3**: aus **Lieferkette, Produktionsabfall oder Nutzungsphase**[6]

nur eingeschränkter Einfluss des Unternehmens

➢ Scope 3-Emissionen eines Unternehmens sind gleichzeitig im Scope 1 und/oder 2 eines anderen Unternehmens

AGIMUS

Bilanzierung von Treibhausgasen

Emissionsfaktoren

Für jede ermittelte Emissionsquelle muss ein Emissionsfaktor festgelegt werden, der diese Quelle in die Einheit kg CO_2-Äquivalente umrechnet.



Beispiel:

1000 Liter Benzin * 2,4 kg CO2 äq. pro Liter
= 2.400 kg CO2 äq.

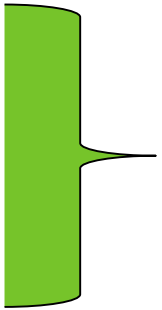
Die angewendeten Emissionsfaktoren müssen:

- Möglichst genau die Emissionsquelle wiederspiegeln
- Möglichst aktuell sein
- Reproduzierbar sein

Bilanzierung von Treibhausgasen
Emissionsfaktoren

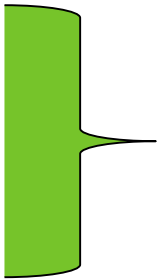
Quellen für Emissionsfaktoren sind:

- Eigene Datenquellen: Emissionsfaktor Strom auf der Rechnung
- Rechtstexte: Emissionsberichterstattungsverordnung (EBeV) für fossile Brennstoffe



Wichtig für Scope 1 / Scope 2 Emissionen

- Datenbanken (z.B. GEMIS)
- Veröffentlichte Studien und wissenschaftliche Arbeiten: (z.B. vom Umweltbundesamt)

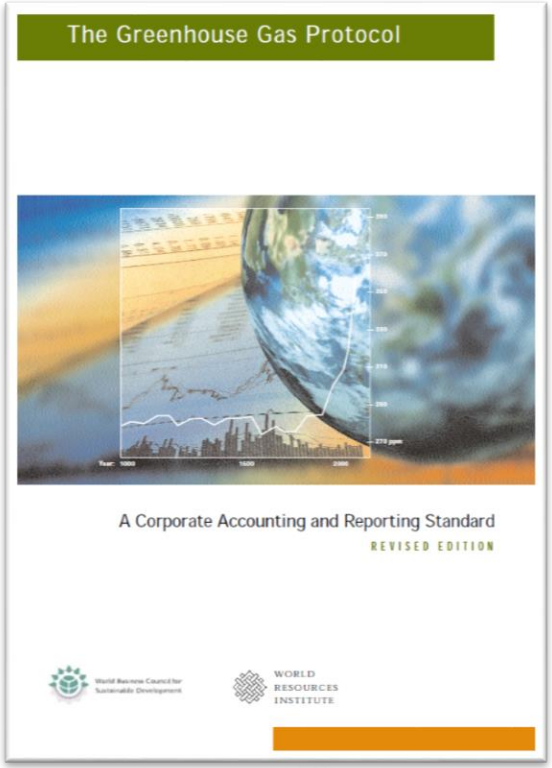


Wichtig für Scope 3 Emissionen

Bilanzierung von Treibhausgasen

Vorhandene Standards – GHG Protocol

- internationaler Standard auf dem Gebiet der Bilanzierung von THG-Emissionen
- enthält **Anleitungen zur standardisierten Messung** der THG-Emissionen
- stellt verschiedene **Berechnungsinstrumente** zu Verfügung
- unterstützt bei der Festlegung von **THG-Zielen**



Bilanzierung von Treibhausgasen

Tools zur Erstellung eines Carbon Footprint - ***Eco-Cockpit***

Erstellung und Bearbeitung von Carbon Footprints für Unternehmen.
Nutzung von hinterlegten Emissionsfaktoren für die jeweiligen Quellen.



Bilanzierung von Treibhausgasen

Tools zur Erstellung eines Carbon Footprint - ***Eco-Cockpit***





Praxisbeispiele für Corporate Carbon Footprints

AGIMUS

Praxisbeispiele für Corporate Carbon Footprints

Dienstleistungsunternehmen

Ein großes Dienstleistungsunternehmen für Finanzinstitute
mit mehreren Standorten und über 4.000 Mitarbeiter*innen

Haupttätigkeitsfelder:

- Betreiben von Rechenzentren zur Datenverarbeitung
- Verwaltung der Infrastruktur
- Dokumentation und Kundeninformation, überwiegend in Papierform
- Bereitstellung von dezentralen Druckdienstleistungen





Praxisbeispiele für Corporate Carbon Footprints

Dienstleistung

Welche Emissionsfaktoren würden Sie bei diesem Unternehmen erwarten?

Welche Emissionen sind die Hauptquellen in den einzelnen Scopes?

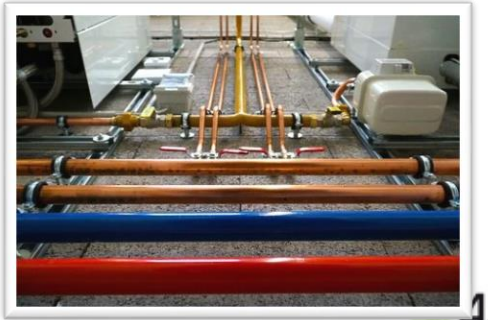


Praxisbeispiele für Corporate Carbon Footprints
Dienstleistung

Hauptemissionsquellen, direkt und indirekt:

- Kraftstoffe der Dienstwagen und Poolfahrzeuge (Scope 1)
- Strom und Wärme für die eigenen Gebäude (Scope 2)
- Transportemissionen Dienstleistung und „Rucksack“ des Papiers (Scope 1 und 3)
- Emissionen aus der Herstellung der IT-Infrastruktur (Scope 3)



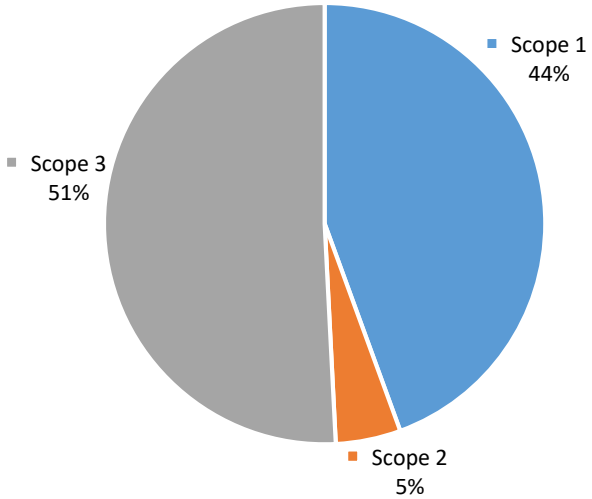


Praxisbeispiele für Corporate Carbon Footprints

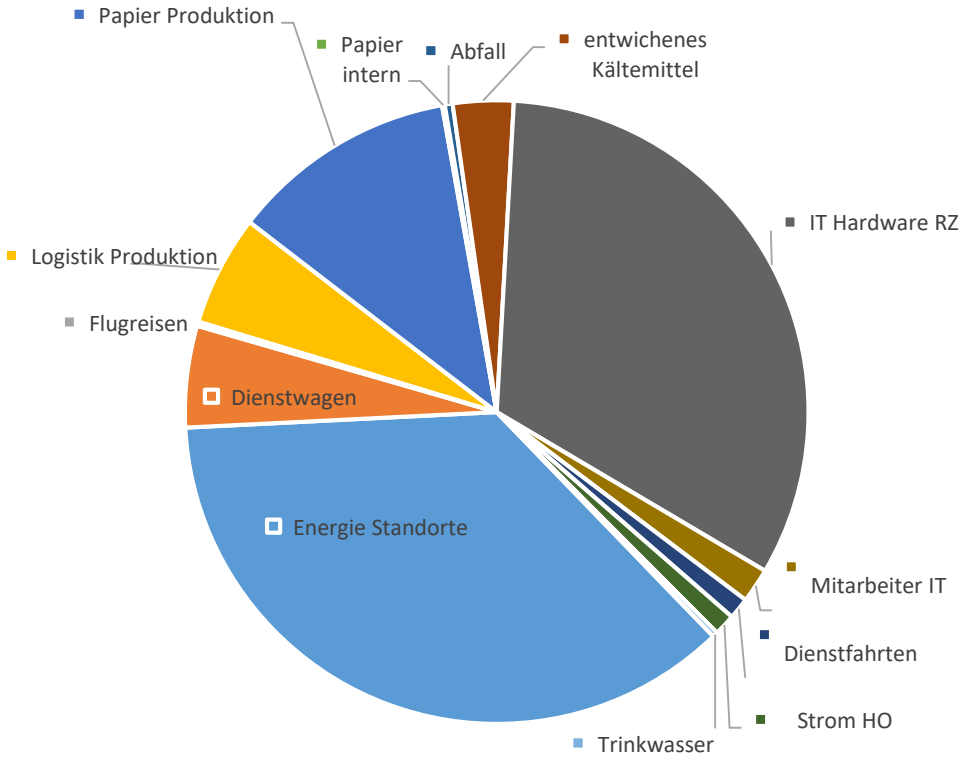
Produzierende Industrie

Emissionen in Scope 1, 2 und 3

Emissionen nach Scopes



Emissionen nach Quellen



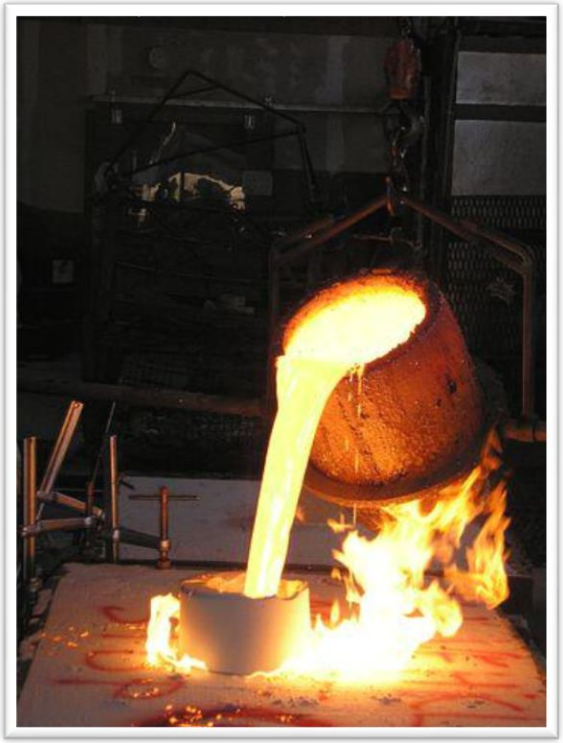
Praxisbeispiele für Corporate Carbon Footprints

Produzierende Industrie

Eisen- und Betongießerei
mit ca. 250 Mitarbeiter*innen

Haupttätigkeitsfelder:

- Schmelzen, Gießen und Formen von Eisen
- Anmischen und Gießen von Beton
- Hoher Rohstoffbedarf, auch aus Drittländern
- Import von z.T. fertigen Gusserzeugnissen, die in D mit eigenen Teilen verbunden werden



Praxisbeispiele für Corporate Carbon Footprints

Produzierende Industrie

Welche Emissionsfaktoren würden Sie bei diesem Unternehmen erwarten?

Welche Emissionen sind die Hauptquellen in den einzelnen Scopes?



Praxisbeispiele für Corporate Carbon Footprints

Produzierende Industrie

Hauptemissionsquellen, direkt und indirekt:

- Energie für das Einschmelzen und Gießen (Scope 1)
- Strom für Verwaltung und Produktion (Scope 2)
- Transportemissionen und „Rucksack“ der Importierten Güter (Scope 3)
- Emissionen aus der Herstellung der Rohstoffe für den Beton (Scope 3)



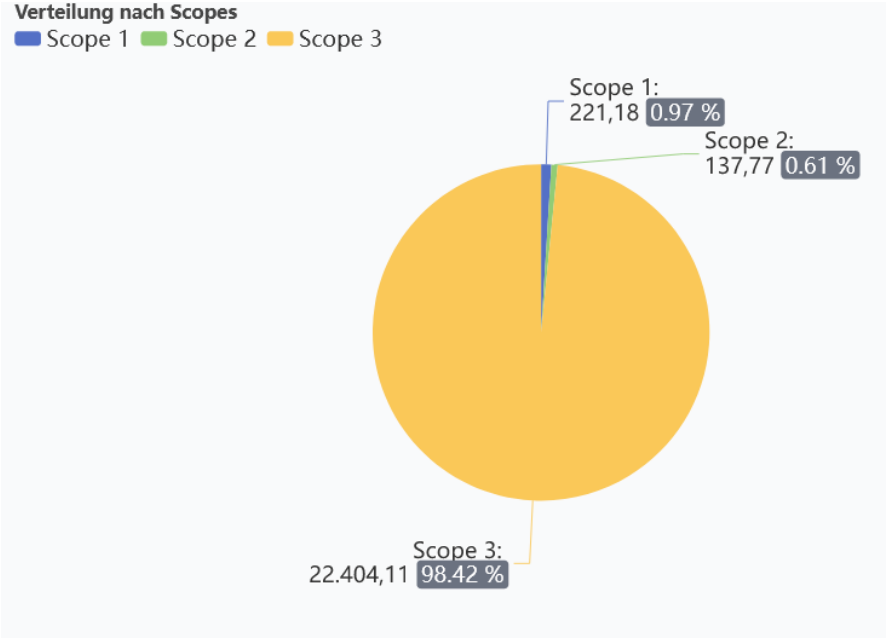


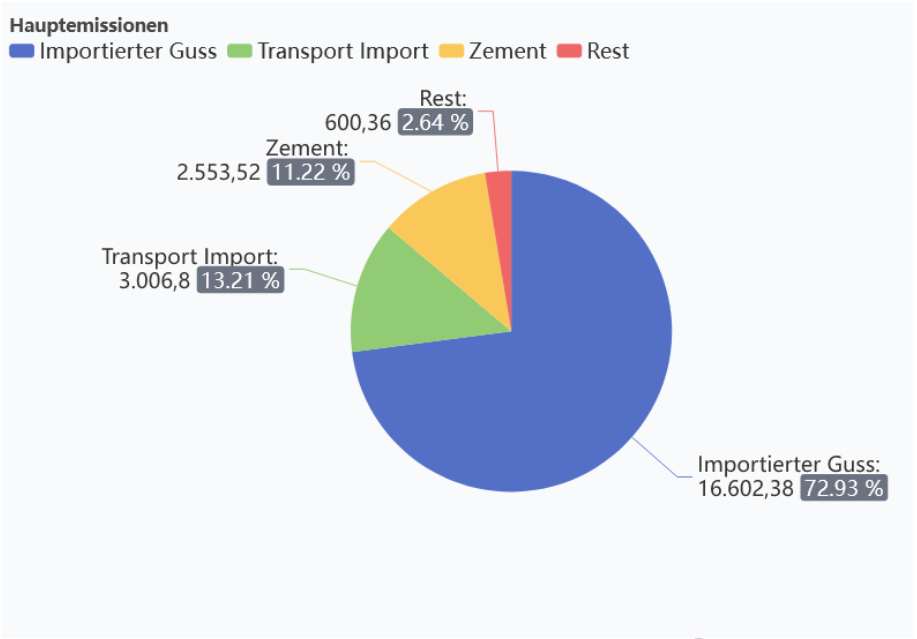


Praxisbeispiele für Corporate Carbon Footprints

Produzierende Industrie

Emissionen in Scope 1, 2 und 3

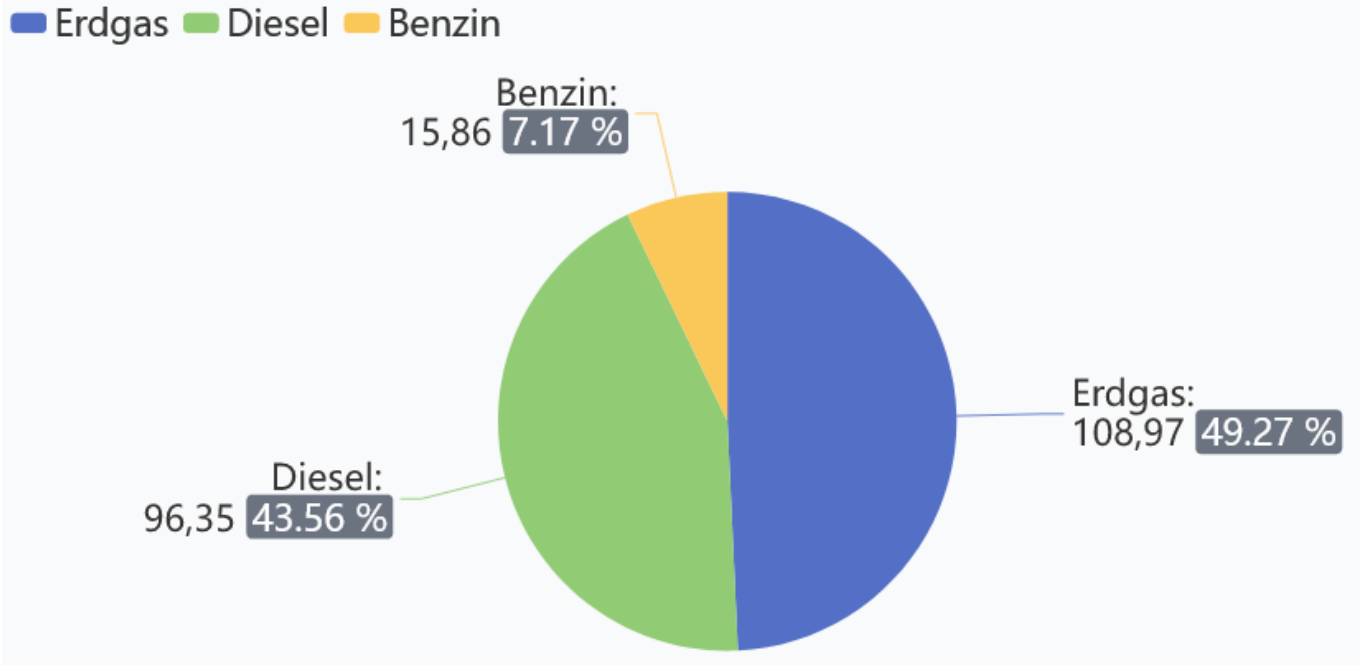




Praxisbeispiele für Corporate Carbon Footprints

Produzierende Industrie

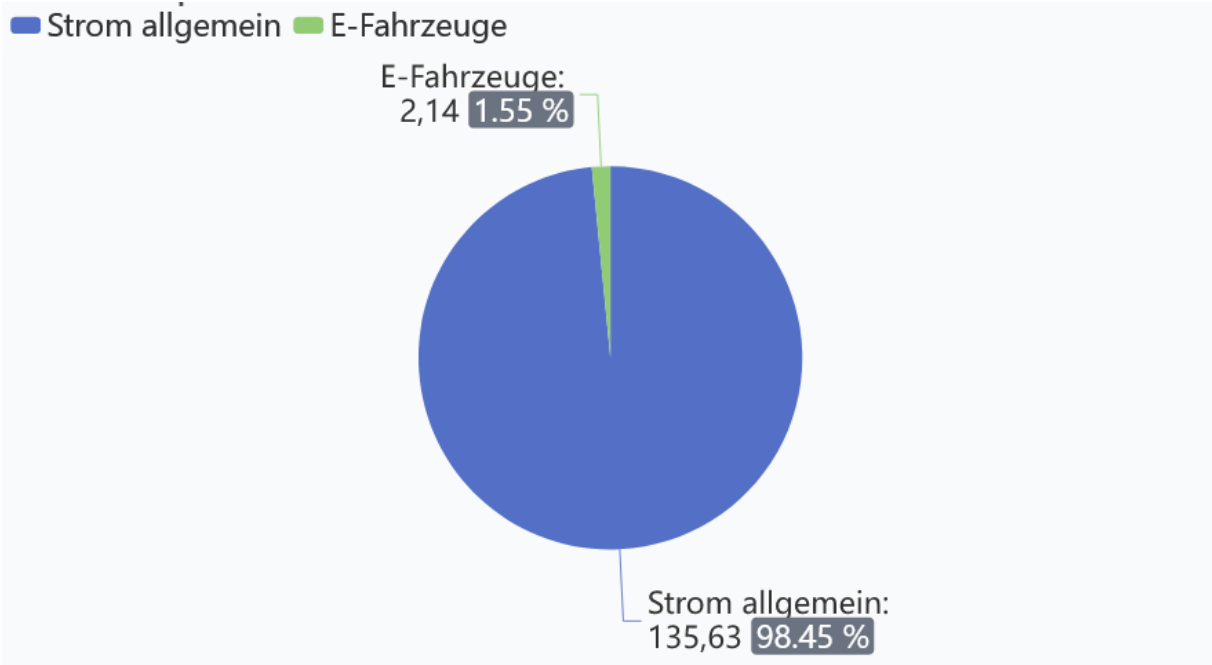
Emissionen in Scope 1



Praxisbeispiele für Corporate Carbon Footprints

Produzierende Industrie

Emissionen in Scope 2

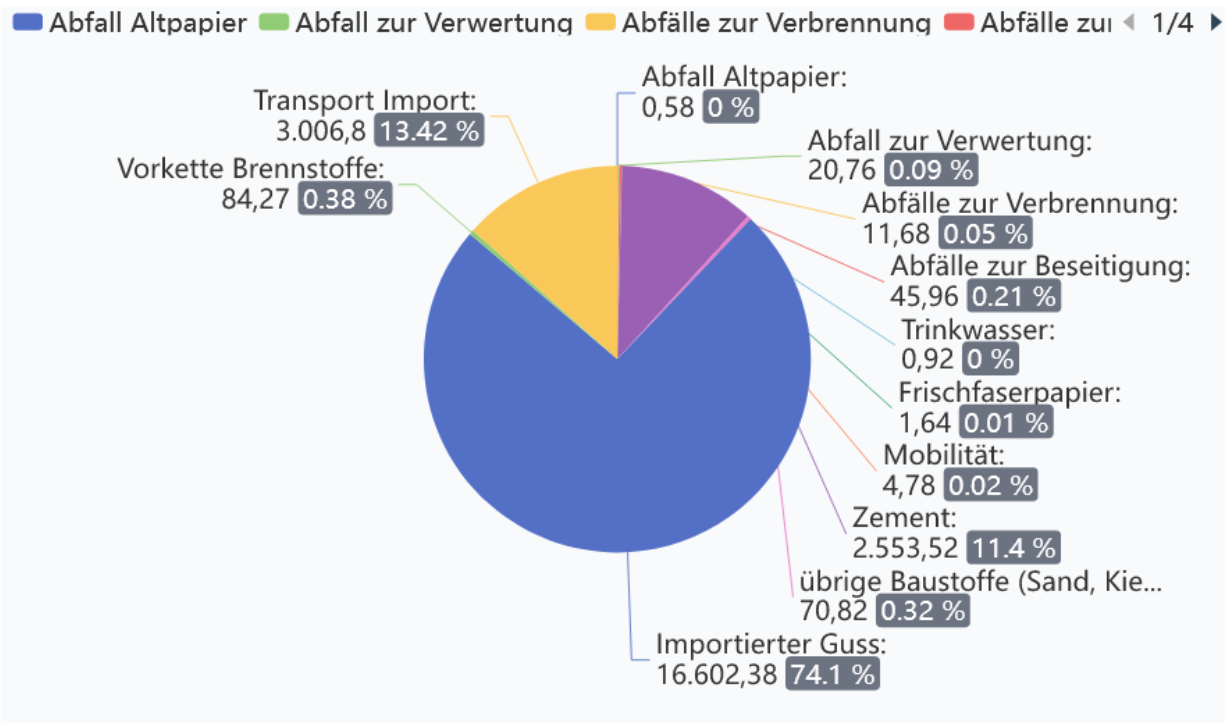


Beispiele für Corporate Carbon Footprints

produzierende Industrie

Emissionen in Scope 3

- Aufgrund der relativ hohen Emissionen durch den Import fallen die übrigen Emittenten kaum noch ins Gewicht
- Zukünftig ist der Bau einer eigenen Induktionsgießerei geplant, um die Emissionen aus dem Import zu reduzieren





Klimaneutralitätsstrategien

AGIMUS

Klimaneutralität

Was ist das?

Eine Klimaneutralstellung ist eine Umwelt- bzw. Klimaschutzmaßnahme, die es einem Unternehmen ermöglicht in Teilbereichen oder im Ganzen klimaneutral zu arbeiten.



Voraussetzung hierfür: **Ganzheitlicher Ansatz**

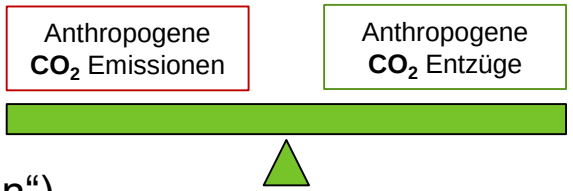
- Reiner Fokus auf den Standort ist nicht zielführend
- Ausgelagerte Prozesse und Tätigkeiten müssen mit einbezogen werden
  - Material-/Rohstoffbeschaffung
  - Logistik und Lieferketten
  - Absatzmärkte und Stakeholder
- Berücksichtigung von Anforderungen an Produktgestaltungen oder regulatorischen Vorgaben

Klimaneutralität
Definitionen

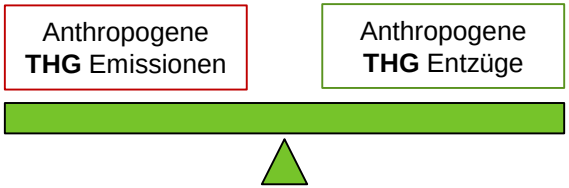
- **Dekarbonisierung:**
  - Prozess des Reduzierens von CO_2-Emissionen in der Atmosphäre
  - Angestrebtes Ziel: keine Emissionen vom fossilen CO_2



- **CO_2-Neutralität (*Carbon neutrality*)**
  - kein CO_2 freigesetzt oder
  - verbleibende CO_2 neutralisiert (CO_2 „Netto-Null-Emissionen“)



- **Klimaneutralität (*Climate neutrality*)**
  - Netto-Null-Emissionen
  - Weitere THG nach dem Kyoto-Protokoll berücksichtigt (CO_2, CH_4, N_2O, HFC, PFC und SF_6)



„Klimaneutralität“ wird genormt

Seit September 2020 in Vorbereitung:

ISO 14068 „Greenhouse gas management and related activities - Carbon Neutrality“.

Anforderungen und Grundsätze, die bei Klimaneutralität nachzuweisen sind.

Quantifizierung, Management, Vermeidung, Verminderung, Substitution, Kompensation und Bindung (Sequestrierung) von Treibhausgasemissionen.

Bereits bestehend: **ISO 14064** „Quantitative Bestimmung und Berichterstattung von Treibhausgasemissionen und Entzug von Treibhausgasen auf Organisationsebene“

Klimaneutralität erreichen – Aber wie?

Wichtig: Einhaltung der Prinzipien der Science Base Targets Initiative (SBTi)

Gilt als internationaler Standard zur Einführung von **wissenschaftsbasierten** Klimaneutralitätsstrategien

Prinzipien:

1. Maßnahmen sind konsistent mit dem Ziel keine zusätzlichen THG-Emissionen in die Atmosphäre zu emittieren.
2. Maßnahmen sind konsistent mit dem Pariser Klimaabkommen und den Sustainable Development Goals
3. Das grundlegende Geschäftsmodell ist resilient in einem THG-Neutralen Wirtschaftssystem

SCIENCE BASED TARGETS
DRIVING AMBITIOUS CORPORATE CLIMATE ACTION



AGIMUS

Schritt 1: Über die eigenen Ziele klar werden

Es ist wesentlich, vor dem eigentlichen Projektstart die eigene Motivation und das zeitliche Ziel klar zu formulieren. Warum wollen Sie Klimaneutral werden?

- Umsetzung der Unternehmensphilosophie?
- Allgemeine Imageverbesserung?
- Erfüllung von Forderungen von Stakeholdern (umweltbewußte Kunden, Analysten, Eigentümer)?
- Umsetzung strategischer Ziele hinsichtlich der Corporate Social Responsibility?
- Umsatzsteigerung und Erschließung neuer Kundenkreise?
- Kosteneinsparung?

Bis wann soll welche Art von Klimaneutralität erreicht werden?

Schritt 2: Carbon Footprint ermitteln

Wie bereits dargestellt setzt sich der Carbon Footprint aus 3 Teilen zusammen:

- Direkte Emissionen (Scope 1),
- Indirekte energiebedingten Emissionen (Scope 2)
- Andere indirekte Emissionen (Scope 3)



Soll der Carbon Footprint für das Unternehmen (CCF) oder auch für Produkte (PCF) ermittelt werden?

Ist eine ausreichende Datengrundlage für Scope 3 Emissionen vorhanden?

Schritt 3: Carbon Footprint systematisch reduzieren

- Systematische Ermittlung der wesentlichen Emissionsbereichen
  - Welche Tätigkeiten, Anlagen, Strukturen beeinflussen die CO_2-Emissionen am stärksten?
  - In welchen Bereichen liegen erhebliche Effizienzpotential vor?
  - Wie kann man mit den zur Verfügung stehenden Mitteln das Maximum an Reduktion herausholen?
- Ableitung von effektiven Reduktionsmaßnahmen
- Zeitliche Strukturierung der Maßnahmen (kurzfristig bis langfristig)
- Regelmäßige Analyse der Wirksamkeit der Maßnahmen
- Diverse Ansatzpunkte sind in fast allen Unternehmen bereits vorhanden (Umwelt-/Energiemanagementsystem/Energieaudit)

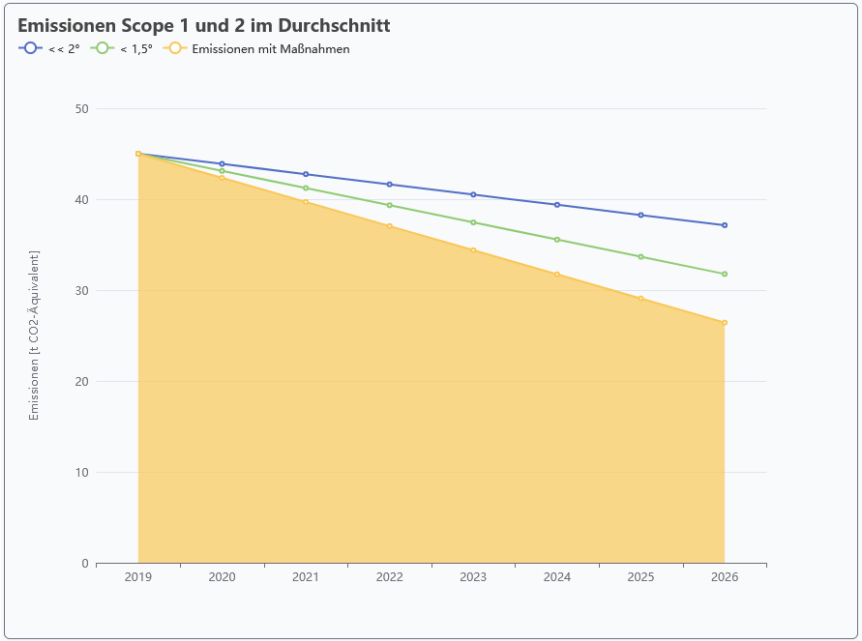


Schritt 3: Carbon Footprint systematisch reduzieren

Wichtig: Reduktion der Emissionen muss im Einklang mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens stehen

- Systematische Ermittlung der wesentlichen Emissionsbereichen
- Ableitung von effektiven Reduktionsmaßnahmen
- Zeitliche Strukturierung der Maßnahmen (kurzfristig bis langfristig)

Ergebnis: 1,5° konformer Absenkpfad



Schritt 3: Carbon Footprint systematisch reduzieren

https://toolbox.agimus.de/



Schritt 4: Kompensation

Die zweite Möglichkeit der Kompensation ist die Investition von Geld in **Projekte, bei denen CO_2 gebunden wird**:

- Wiederaufforstungsmaßnahmen, Deponiegaserfassung etc.
- Projekte auf der Südhalbkugel zumeist effektiver und effizienter
- sorgsame Auswahl der Dienste, die solche Projekte initiieren und vermitteln
- echter Zusatznutzen der Projekte ist entscheidend
- auf Transparenz und Vermeidung der Doppelvermarktung ist unbedingt zu achten

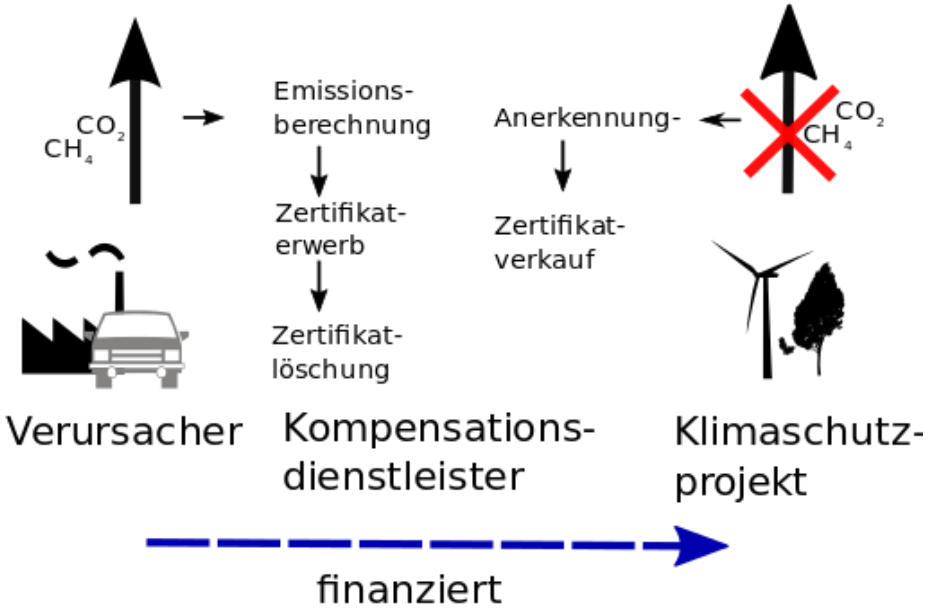


„Kompensation ist nur eine Ultima Ratio – der Weg steht nicht allen Emittenten offen. Wenn alle Emittenten der Welt kompensieren wollten, stiegen die Preise ins Unermessliche.“

Schritt 4: Kompensation

Grundidee: Erwerb von CO2 – Zertifikaten zur „Neutralstellung“ der eigenen Emissionen.

- Vorgehen gilt **nicht** als Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität
- Lediglich als flankierende Maßnahme sinnvoll
- Wichtig: Anerkennung der Zertifikate durch eine unabhängige Stelle
- Erfüllung der Kriterien „Zusätzlichkeit“ und „Dauerhaftigkeit



Schritt 5: Kommunikation

Die Kommunikation ist bestenfalls der letzte oder der flankierende Schritt zur Klimaneutralität, aber nie der Erste!

- Ankündigung von Klimaneutralität ist sehr schädlich, wenn sie dann nicht oder verspätet erreicht wird.
- Eine erkaufte Neutralität nur durch Kompensation kann in einem **Kommunikationsdesaster** enden, weil der Vorwurf des **Greenwashing** erhoben werden kann.
- **Transparenz** ist entscheidend: Die erreichten echten Reduzierungen von Emissionen sollten in den Fokus gestellt werden
- Der Ausblick – wann reduzieren wir noch mehr und müssen entsprechend noch weniger kompensieren – ist ein wichtiges Element der Klimaneutralitäts-Kommunikation.



Schritt 5: Kommunikation – Vorsicht vor Greenwashing

Klimafreundliche(-re) Milch(-Verpackung)

Werbung: Die Firma Arla wirbt auf ihrer Bio Weidemilch mit -71% CO_2. Hinter der Aussage steht kein Siegel o.ä..

Tatsache: Die Reduktion bezieht sich lediglich auf die Verpackung, welche nur 2,5% der Treibhausgase ausmacht.

Dem Kunden wird suggeriert, diese Milch wäre klimafreundlich.



Schritt 5: Kommunikation – Vorsicht vor Greenwashing

CO_2-Ausgleich durch Abholzung

Werbung: Hähnchenfleisch als „klimaneutral“ beworben (Eigenmarke Wilhelm Brandenburg / Rewe).

→ Ermöglicht durch Kompensationsprojekt in Peru (Waldschutz und nachhaltiger Anbau von Paranüssen).

Tatsache: Die gekauften Zertifikate beziehen sich auf den Zeitraum 2010-12, zu welchem Zeitpunkt das Projekt lediglich auf Papier existierte.
→ Die Prozentzahl der jährlichen Abholzung hat sich im Zeitraum 2010-2020 im Vergleich zu 2001-2010 verdoppelt.





Fördermöglichkeiten

AGIMUS

Fördermöglichkeiten für Transformationskonzepte
Allgemeines

Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft

- *neues* Transformationskonzept für Unternehmen förderbar
- *längere Förderlaufzeit für bestehende* EEW-Maßnahmen (bis zu 5 Jahre)

Konkret förderbar:

- Planung einer umfassenden Dekarbonisierung
- Informationsbeschaffung bezüglich CO_2-Emissionen
- Klimazertifizierung der Unternehmen
- Vorleistung zur Projekterstellung



Fördermöglichkeiten für Transformationskonzepte

Förderfähige Konzepte

Förderhöhe: 50 % der beihilfefähigen Kosten (für KMU 60%), max. 80 T€



Förderfähige Kosten *(nur Kosten durch Dritte):*

Erstellung Transformationskonzept

- CO_2-Bilanzierung und Zertifizierung
- Kosten für (Energie-)Beratung
- Kosten für erforderliche Messungen, Datenerhebungen, Datenbeschaffung (als externe Dienstleitung)

Fördermöglichkeiten für Transformationskonzepte

Anforderungen an die IST-Analyse

- **Aktualität:** Emissionen im Jahr der Antragstellung *oder* in einem der beiden vorherigen Jahre
- **Einer oder mehrere Standorte** in Deutschland
- Nach GHG-Protocol oder ISO 14064-1 erstellt
- **Scope 1 und 2** verpflichtend, Scope 3 freiwillig
- **Beschreibung** der Anlagen und Prozesse und Zuordnung der Emissionen zu den Emissionsquellen



- Emissionsfaktoren nach den Vorgaben der verwendeten Standards
- Alle **Kyoto-Gase** (CO_2, CH_4, N_2O, HFC, PFC, SF_6, NF_3) **und VOC**, bezogen auf 20-Jahre-Potential

Fördermöglichkeiten für Transformationskonzepte

Anforderungen an den SOLL-Zustand

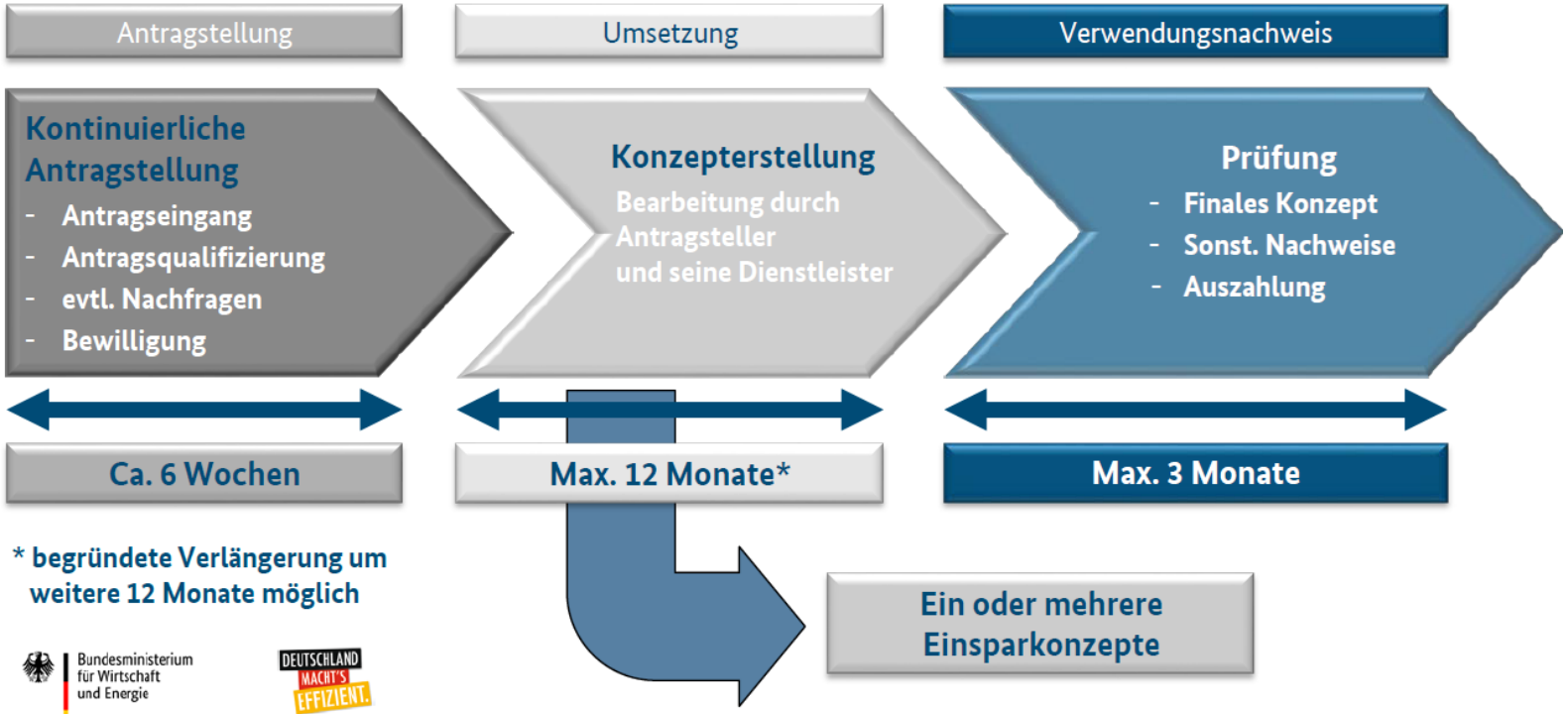
Mindestinhalt des Konzepts:

- Festlegung eines Reduktionsziels für **Scope 1 und Scope 2-Emissionen**
- Mindestziel **40 %** Reduktion innerhalb der nächsten **10 Jahre** (ohne Scope 3-Emissionen)
- Ausarbeitung weiterer Ziele (inkl. Scope 3) ebenfalls möglich und förderfähig
- Maßnahmen kompatibel mit dem Ziel der Treibhausgasneutralität 2045 und **keine Lock-In-Effekte** in Bezug auf fossile Technologien
- Mindestens ein Einsparkonzept einer investiven EEW-Maßnahme (Modul 4 oder Förderwettbewerb), die einen bedeutenden Anteil zum 40%-Ziel beiträgt

➢ ***Nicht anrechenbar*** *sind: CO_2-Kompensation, Produktionsreduktion, Reduktion der Qualität, Produktionsauslagerung*

Fördermöglichkeiten für Transformationskonzepte

Antragsstellung



Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

DEUTSCHLAND MACHT'S EFFIZIENT.

Fördermöglichkeiten für Transformationskonzepte
Antragsstellung

easy-Online-Antrag (formeller Antrag) auf:

https://foerderportal.bund.de/easyonline/



Anlagen zum Antrag:

- Angebot(e) mit aussagekräftiger Leistungsbeschreibung und Kostenaufstellung
- Erklärung zu subventionserhebliche Tatsachen
- Handelsregisterauszug
- ggf. KMU-Erklärung





Haben Sie Fragen?

AGIMUS